

wurde. Am Stamm eines Eucalyptus sass eines Abends ein frisch geschlüpfstes Exemplar der schönen, mausgrauen Poliana (Diludia) natalensis Butl., in Massen aber flogen Theretra capensis L., Herse convolvuli L., seltener Ach. atropos L. und Ch. celerio. Merkwürdig überhaupt, was die 1000' Höhendifferenz mit Johannesburg für einen Unterschied machten. Pretoria ist unendlich viel reicher in seiner Fauna, wozu allerdings vor allem der in ganz Südafrika einzig da stehende Wasserreichtum des grossen Talkessels beiträgt, in dem die schöne Stadt idyllisch, eine richtige Gartenstadt, sich in behaglicher Breite ausgedehnt hat.

Den Abschluss meiner entomologischen Sammeltätigkeit bildete ein Ausflug Anfang Mai mit Kind und Kegel zu einer Geburtstagsfeier nach der Ursprungquelle der Pretoria versorgenden Wasserleitung, die ich ebenfalls jedem späteren Besucher angelegentlich als Fangstelle empfehle. Zum letztenmal sollte ich mich an der reichen Fülle der afrikanischen Natur erfreuen, diesmal in Gestalt der schönen Acraea horta L., die ich in beliebiger Anzahl von den blühenden Büschen fortnehmen konnte. Ein besonders guter Fang aber gelang mir in einem einsam fliegenden kleinen Weissling, der sich dann als Teracolus agoye var. bowkeri ♀ Tr. herausstellte. — An dem Tage brach zum erstenmal die Dysenterie bei mir aus, die mich hart am Rande des Grabes vorbeiführte und nach einem halben Jahre als Rekonvaleszent die heimatlichen gesünderen Zonen wieder aufsuchen liess. (Schluss.)

Zucht von Orrhodia fragariae Esp. ex ovo.

Von Viktor Calmbach, Stuttgart.

Lange ist es her, dass O. fragariae in der Umgebung Stuttgarts zum letzten Male erbeutet wurde. Die Art ist schon vor Jahren aus hiesiger Lokalfauna gestrichen worden. Trotzdem hatte ich die Hoffnung nicht aufgegeben, den Falter im Frühjahr zu erhalten, weshalb ich im Laufe der Jahre zu dieser Zeit viele Versuche an verschiedenen Oertlichkeiten mit Ködern anstellte. Anfang April (1907) waren einige warme Tage, welche mir geeignet erschienen, und es glückte mir wirklich, nach dreimaligem Anstreichen am gleichen Ort bei 9° C. in der Nähe des Kapellenberges ein ♀ zu erbeuten.

Der Abend war günstig. Von unseren bekannten Ködergästen waren die bestrichenen Stellen der Bäume geradezu übersät. An einem Baume erblickte ich unter anderen Eulen die längstgesuchte. Ich tupfte den Falter ab und bemerkte mit Hilfe meiner Laterne, dass es ein ♀ war, worauf ich dasselbe aus dem Giftglas in eine Schachtel brachte. Am nächsten Morgen fand sich schon eine kleine Anzahl Eier vor, der Schmetterling wurde mit Zuckerwasser fleissig gefüttert. Eine weitere Ablage geschah nicht, trotzdem das Tier infolge der Fütterung noch weitere 21 Tage lebte. Bei der Menge von Eiern, welche fragariae abzulegen pflegt, scheint es, dass der grössere Teil schon abgesetzt war, und ich musste mit dem Rest vorlieb nehmen. Nach späterer Öffnung des Körpers fanden sich aber doch Eier vor, was ich beiläufig bemerkte.

Die darauffolgenden Tage eigneten sich nicht zum Ködern und erst einige Zeit nachher konnte ich mein Glück wieder versuchen. Trotz zweimaligen Versuchs am gleichen Platze hatte ich keinen weiteren Erfolg. Auch der Anflug der übrigen Ködereulen war schwächer.

Ich lasse nun eine Beschreibung, der interessanten Zucht folgen. Die Eier waren bräunlich mit kleinen Grübchen bedeckt. Am 6. und 7. Mai entschlüpften denselben die Räupchen, welche einen spannerartigen

Gang hatten, und mit schwarzen Pünktchen bedeckt waren. Die Grundfarbe war grünlichgelb. Ich setzte denselben im Anfang Salat vor, welcher auch benagt wurde.

Nach der ersten Häutung wird die Farbe des Körpers rein grün, und es entstehen eine weisse Rückenlinie und je zwei weisse Neben- und Seitenlinien. Die Wärzchen sind jetzt weiss, nicht mehr schwärzlich wie am Anfang. Nach der zweiten Häutung verschwinden die Längslinien wieder und es sind nur noch die weissen Wärzchen sichtbar.

In diesem Stadium zeigte ich die Raupen meinen hiesigen Sammlerfreunden, welche solche nicht als fragariae anerkannten, da der Farbenwechsel, der sich mit fortschreitendem Wachstum bis zu einem allbekannten Dunkelbraun erstreckt, scheinbar nicht allgemein bekannt ist. Nur Herr Gerstner bestätigte meine Angaben und der Zweifel war beseitigt. Die Raupe ist ja in den meisten Werken nur ausgewachsen abgebildet und beschrieben. Nach der dritten Häutung ist sie ganz grün und neigt nach und nach zu einer rötlich-braunen Färbung. Jetzt sind die Raupen sehr lichtscheu und fressen nur noch bei Nacht. Abwechslungsweise legte ich den Raupen Fussilago farfara L., Leontodon taraxacum L. und Rumex-Arten vor, alles wurde gierig gefressen. Merkwürdig ist es, dass Fragaria vesca L. gänzlich verschmäht wurde. Die vierte Häutung bringt den Raupen ein gänzlich verändertes Kleid. Der Körper wird immer dunkler rotbraun und es erscheint auf dem ersten Leibesring der typische, grosse schwarze Fleck, der Kopf ist dunkler, die Stigmen schwarz mit weissem Rande. Einige Male bespritzte ich die Raupen (nicht das Futter) mit einem Zerstäuber, was ihnen die nötige Feuchtigkeit lieferte. Zum Schluss laufen die Raupen unruhig umher und verlieren die Fresslust. Stockscherben, Steine usw. sind die Gegenstände, unter welchen die Raupen sich zur Verpuppung anschickten. Dieselben liegen wochenlang in zusammengerolltem Zustande in einer Erdhöhle, ehe sie sich zur Puppe umwandeln. Die Puppe ist rotbraun und zeichnet sich durch einen schönen Glanz aus. Ende August bis Mitte September schlüpfen die Falter.

Die Fresslust der Tiere war eine ganz gewaltige und ich musste das Glas, in welchem ich sie anfänglich zog, sowie auch den Zuchtkasten, in welchen ich sie vor der letzten Häutung setzte, täglich reinigen.

Zwei Raupen kamen nicht zur Verpuppung, da ich sie während des kritischen Stadiums (in zusammengerolltem Zustand), durch Neugier getrieben, störte.

Im Jahre 1903 fand ich auf der Schlotwiese eine ausgewachsene Raupe von fragariae, welche ich zwei hiesigen Sammlern zeigte, dieselbe wurde auch damals von diesen nicht als fragariae anerkannt, trotzdem ich meiner Sache sicher war. Das Tier ging jedoch damals ein, und ich konnte einen Beweis nicht erbringen.

Seit dieser Zeit wendete ich zur Ergründung der Sache alle Ausdauer, die einem Sammler nur zu Gebote steht, an, um endlich im vergangenen Jahre, wenn auch nicht reichlich, so doch geeignet belohnt zu werden.

Schmetterlinge mit Orchis-Pollinarien.

Von Rich. Elkner, Lehrer, Naumburg a. S.

Die in Nr. 33 der »Entom. Zeitschr. 1907« enthaltenen Mitteilungen über Fremdkörper an Schmetterlingsbeinen veranlassen mich, endlich (schon längst hatte ich's mir vorgenommen) zu dem interessanten Artikel von H. Stichel in Nr. 8 der Ent. Ztg. folgendes aus meiner Sammelpraxis mitzuteilen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1907

Band/Volume: [21](#)

Autor(en)/Author(s): Calmbach Victor

Artikel/Article: [Zucht von Orrhodia fragariae Esp. ex ovo. 252](#)